

## AUSSTELLUNGSMAPPE

## STADT OSNABRÜCK

FREIRAUMPLANERISCHER WETTBEWERB  
LEDENHOF / NEUER GRABEN

# ENTWÜRFE

## 1. PREIS: ARBEIT 1021

BBZ LANDSCHAFTSARCHITEKTEN BERLIN GMBH, BERLIN  
MIT OPB OBERMEYER PLANEN + BERATEN GMBH, MÜNCHEN

## 2. PREIS: ARBEIT 1020

HUTTERREIMANN LANDSCHAFTSARCHITEKTUR GMBH, BERLIN  
MIT ZECH-ON BERATENDE INGENIEURE, BERLIN

## 3. PREIS: ARBEIT 1011

RMP STEPHAN LENZEN LANDSCHAFTSARCHITEKTUR, BONN  
MIT LINDSCHULTE INGENIEURGESELLSCHAFT, DÜSSELDORF

**TEAM:** Lohaus & Carl Landschaftsarchitekten + Stadtplaner, Hannover mit pbh Planungsbüro Hahm, Osnabrück

**VERFASSER:** Peter Carl

**MITARBEITER:** Jonathan Sironi, Josefine Siebenand

**FACHPLANER:** pbh Planungsbüro Hahm, Osnabrück

**HILFSKRAFT:** Filip Staszkiwicz (Perspektiven)



1014



1011

**TEAM:** RMP Stephan Lenzen Landschaftsarchitektur, Bonn mit Lindschulte Ingenieurgesellschaft, Düsseldorf

**VERFASSER:** Stephan Lenzen

**MITARBEITER:** Thomas Klüßmann, Kristine Isahakyan

**FACHPLANER:** Mara Kleuser, Beata Brückner

**TEAM:** SINAI, Berlin mit SHP Ingenieure, Hannover

**VERFASSER:** A. W. Faust

**MITARBEITER:** Maria Complova, Hugo Rodriguez, Marie-Luise Tschirner, Clara Gusmao, Sandra Dormeier

**FACHPLANER:** Prof. Wolfgang Haller, Melissa Latzel (SHP Ingenieure GbR)

**HILFSKRAFT:** Enrico Eggert und Georg Lindenkreuz (Lindenkreuz-Eggert)



1015



1012

**TEAM:** arbos Freiraumplanung GmbH, Hamburg mit ARGUS Stadt und Verkehr, Hamburg

**VERFASSER:** Volker Lescow und Peter Köster

**MITARBEITER:** Janne Nörskau

**FACHPLANER:** ARGUS Stadt und Verkehr | Konrad Rothfuchs, Christian Scheler, Adam Gancarczyk, Johann Helmann

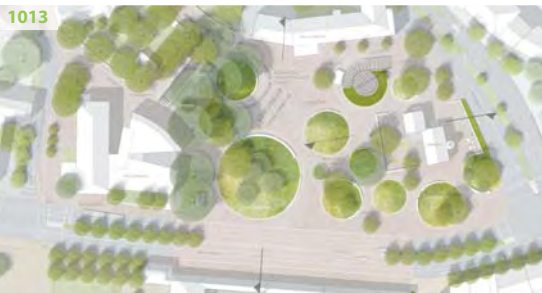
**TEAM:** GHP Landschaftsarchitekten, Hamburg mit Sweco GmbH, Wolfsburg

**VERFASSER:** Nikolaus Gurr und Christoph Bienmüller

**MITARBEITER:** Lisa Brunnert und Zaneta Ogradowicz (GHP)Thorsten Pahl (Sweco)



1016



1013

**TEAM:** POLA Landschaftsarchitekten GmbH, Berlin mit Joachim Seiler Verkehrsplanung, Berlin

**VERFASSER:** Jörg Michel

**MITARBEITER:** Sara Perovic, Juan Gomez Righetti, Christina Palicari

**HILFSKRAFT:** Sven Hinrichs (Visualisierung)

**TEAM:** L+ Landschaftsarchitektur, Hamburg mit Ingenieurbüro Hans Tover & Partner, Osnabrück

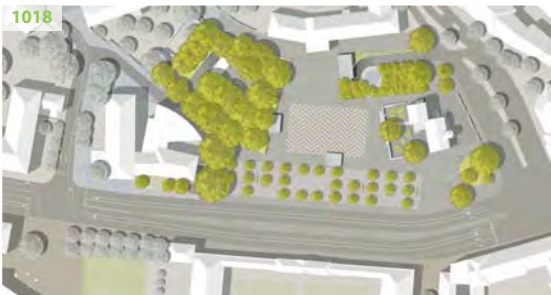
**VERFASSER:** Felix Holzapfel-Herziger

**MITARBEITER:** Florian Lamping, Carolin Kemkes, Amalia Braucci, Pranati Chaphekar, Anna Bulmahn, Wei Zheng

**FACHPLANER:** Lichtplanung | Burkhard Wand Lichtplanung, Hamburg



1017



**TEAM:** háfner jiménez betcke jarosch landschaftsarchitektur gmbh, Berlin mit BPR Bernd F. Künne & Partner

**VERFASSE:** Jens Betcke und Thomas Jarosch

**MITARBEITER:** Daniel Stimberg

**FACHPLANER:** Thomas Lokatis, BPR Bernd F. Künne & Partner

**HILFSKRAFT:** Inês José Nobre José



**TEAM:** GREENBOX Landschaftsarchitekten, Köln mit Gnegel, Sendenhorst

**VERFASSE:** Hubertus Schäfer

**MITARBEITER:** Priyambada Das, Max Kumetat, Felix Brennecke, Masashi Nakamura, Laura Struckmeyer



**TEAM:** Franz Reschke Landschaftsarchitektur, Berlin mit Freie Planungsgruppe Berlin GmbH

**VERFASSE:** Franz Reschke und Martin Panhorst

**MITARBEITER:** Sebastian Rinke, Janina Gäckler, Andrés Aragoneses, Richard Roßner

**FACHPLANER:** Anselm von Held, Lichtplanung, Berlin



**TEAM:** 3:0 Landschaftsarchitektur, Wien mit con.sens verkehrsplanung, Wien

**VERFASSE:** Oliver Gachowetz

**MITARBEITER:** Philipp Soeparno, Donna Tansil, Raphael Bayer

**FACHPLANER:** Florian Kratochwil (con.sens mobilitäts-design)



**TEAM:** Hutterreimann Landschaftsarchitektur GmbH, Berlin mit ZECH-ON Beratende Ingenieure, Berlin

**VERFASSE:** Barbara Hutter und Stefan Reimann

**MITARBEITER:** Anja Schier, Tamara Zimmermann, Sarena Lieser, Linus Weiß, Alina Mitronina, Henning Holk



**TEAM:** Bode-Williams + Partner Landschaftsarchitektur und Stadtentwicklung mit StadtPlan Ingenieur, Potsdam

**VERFASSE:** Udo Bode und Benjamin Boye

**MITARBEITER:** Lucia Circo, Alessia Targhetti, Alessandro Drescher

**FACHPLANER:** Prof. Herbert Staadt, StadtPlan Ingenieur GmbH



**TEAM:** bbz landschaftsarchitekten berlin gmbh, Berlin mit OPB OBERMEYER Planen + Beraten GmbH, München

**VERFASSE:** Timo Herrmann und Helmuth Ammerl

**MITARBEITER:** Caroline Gabmeyer, Martin Mengs, Malte Stellmann, Marc Leppin



**TEAM:** JKL Junker und Kollegen Landschaftsarchitektur und Stadtplanung, Osnabrück mit Thomas & Böckamp, Münster und Schupp + Thiel Landschaftsarchitektur, Münster

**VERFASSE:** Prof. Dirk Junker, Reiner Thiel, Georg Wiemann

**MITARBEITER:** Hanna Waschek, Lennart Harmeling, Christian Lepper, Almuth Bennet

**FACHPLANER:** OCL Oliver Christen Lichtplanung, Diepholz | Oliver Christen, Anne Tapken-Wellenberg

**SONSTIGE:** TRAK Wendisch, Künstler, Berlin und Wolfram Gothe, Illustration, München



Lageplan - M 1:500



Freiraumplanerischer Wettbewerb  
Ledenhof / Neuer Graben

Perspektive - Platz



Perspektive - Neuer Graben



Pikto - Keine Sperrung Neumarkt



Leitsystem - M 1:1000



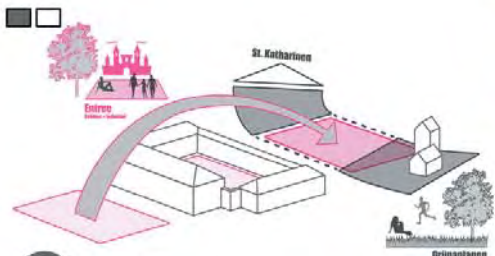
Leitstreifen aus Metall - M 1:50



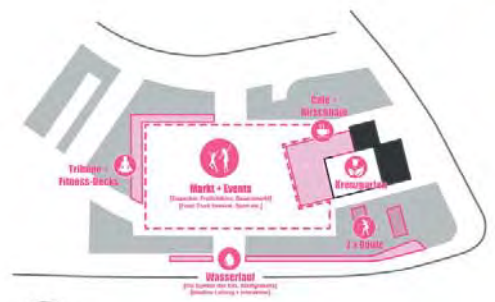
Entwurfsplan - M 1:200



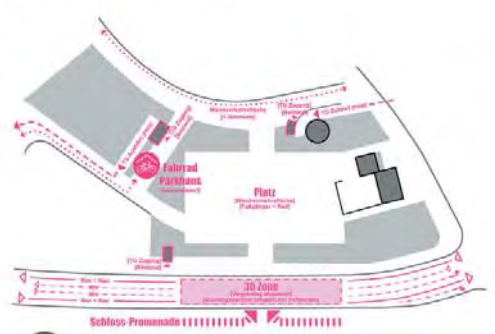
Schnitt - A-A' - M 1:200



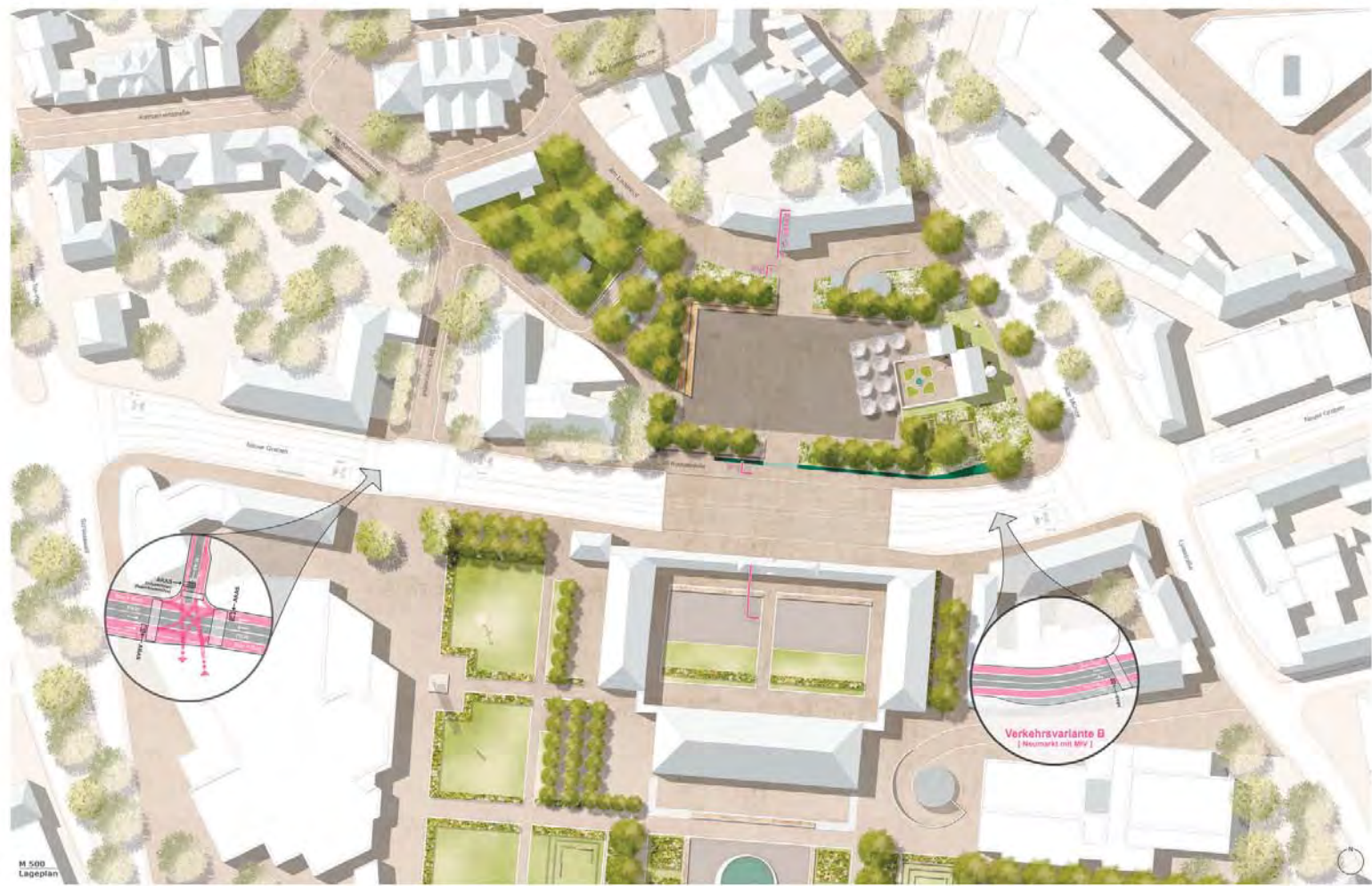
**Herleitung**

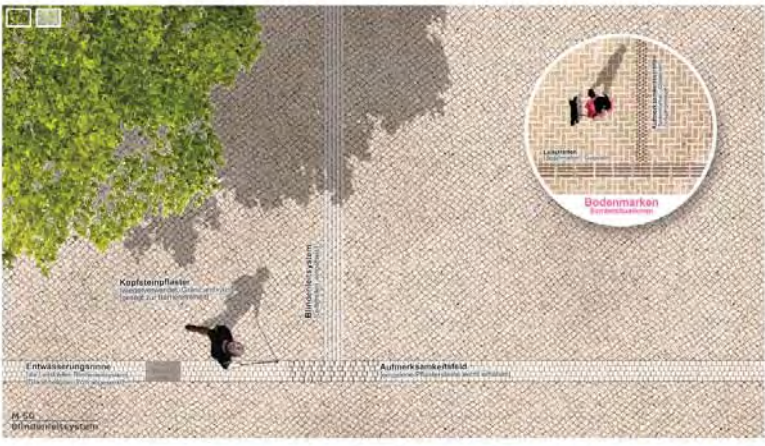


**Qualitäten**



**Verkehr**











Blick vom Haus Ledenhof über die Ledengärten zum Schloss



Blick vom Ledenhof über die Ledengärten zur Kirche St. Katharinen

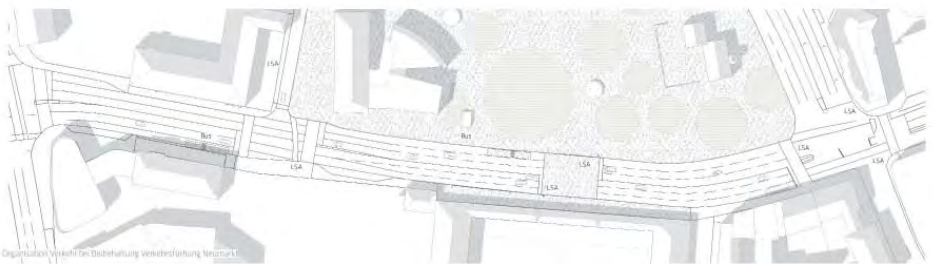


Lageplan Verfügbarebereich Neuer Graben, Alt 1:200 (mit der Darstellung eines möglichen Systems)



Schnitt B-D H 1:200

**Vertragsgewährleistung**  
 Die Gewährleistung für die Ausführung der Arbeiten ist durch den Auftraggeber zu leisten. Der Auftragnehmer ist verpflichtet, die Ausführung der Arbeiten so zu planen und auszuführen, dass die Ausführung der Arbeiten zu keinem Zeitpunkt unterbrochen werden kann. Der Auftragnehmer ist verpflichtet, die Ausführung der Arbeiten so zu planen und auszuführen, dass die Ausführung der Arbeiten zu keinem Zeitpunkt unterbrochen werden kann.



Organisationsplan des Bestehenden Verfügbarebereich Neuer Graben

# LEDENHOF / NEUER GRABEN OSNABRÜCK

Fremdraumplanerischer Wettbewerb

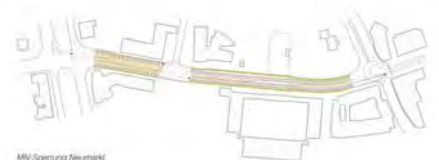
Der Ledenhof ist ein zentraler, gemeinschaftlicher Aufenthaltsort und ein wichtiger Bestandteil des öffentlichen Lebens im Ledenhof. Er ist ein Ort der Begegnung, der Erholung und der Bewegung. Die Gestaltung des Ledenhofes ist ein zentraler Bestandteil des Wettbewerbs. Die Gestaltung des Ledenhofes ist ein zentraler Bestandteil des Wettbewerbs. Die Gestaltung des Ledenhofes ist ein zentraler Bestandteil des Wettbewerbs.

Der Ledenhof ist ein zentraler, gemeinschaftlicher Aufenthaltsort und ein wichtiger Bestandteil des öffentlichen Lebens im Ledenhof. Er ist ein Ort der Begegnung, der Erholung und der Bewegung. Die Gestaltung des Ledenhofes ist ein zentraler Bestandteil des Wettbewerbs. Die Gestaltung des Ledenhofes ist ein zentraler Bestandteil des Wettbewerbs. Die Gestaltung des Ledenhofes ist ein zentraler Bestandteil des Wettbewerbs.

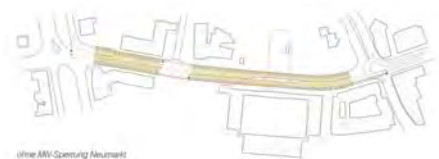


# LEDENHOF / NEUER GRABEN OSNABRÜCK

Freiraumplanischer Wettbewerb



MV-Spernung Neumarkt



ohne MV-Spernung Neumarkt

Neuer Graben - Väterden



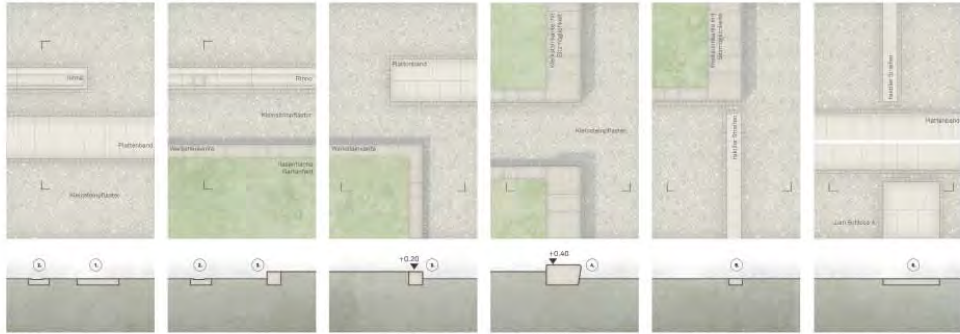
Schnitt: SchussAA' M 1:200



Westungsplanung M 1:200

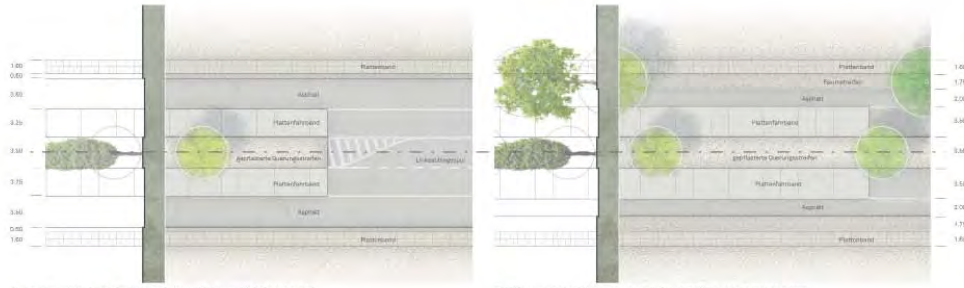


Freiraumplanerischer Wettbewerb Ledenhof - Neuer Graben  
**GARTENPLATZ AM LEDENHOF**



1. Mitterband mit Plaster  
 2. Rinnkubusbett mit Plaster  
 3. Werkbandbreite 100x20cm  
 4. Werkbandbreite 100x40cm  
 5. Mitterband mit Stahl  
 6. Mitterband mit Abbiegung am Schluss

**Details Belag und Barrierefreiheit | M 1:50**

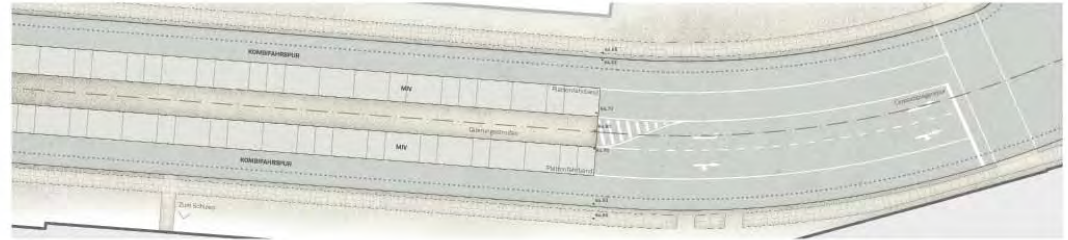


**Straßenquerschnitt Variante 1 - Der Neue Graben mit MIV | M 1:200**

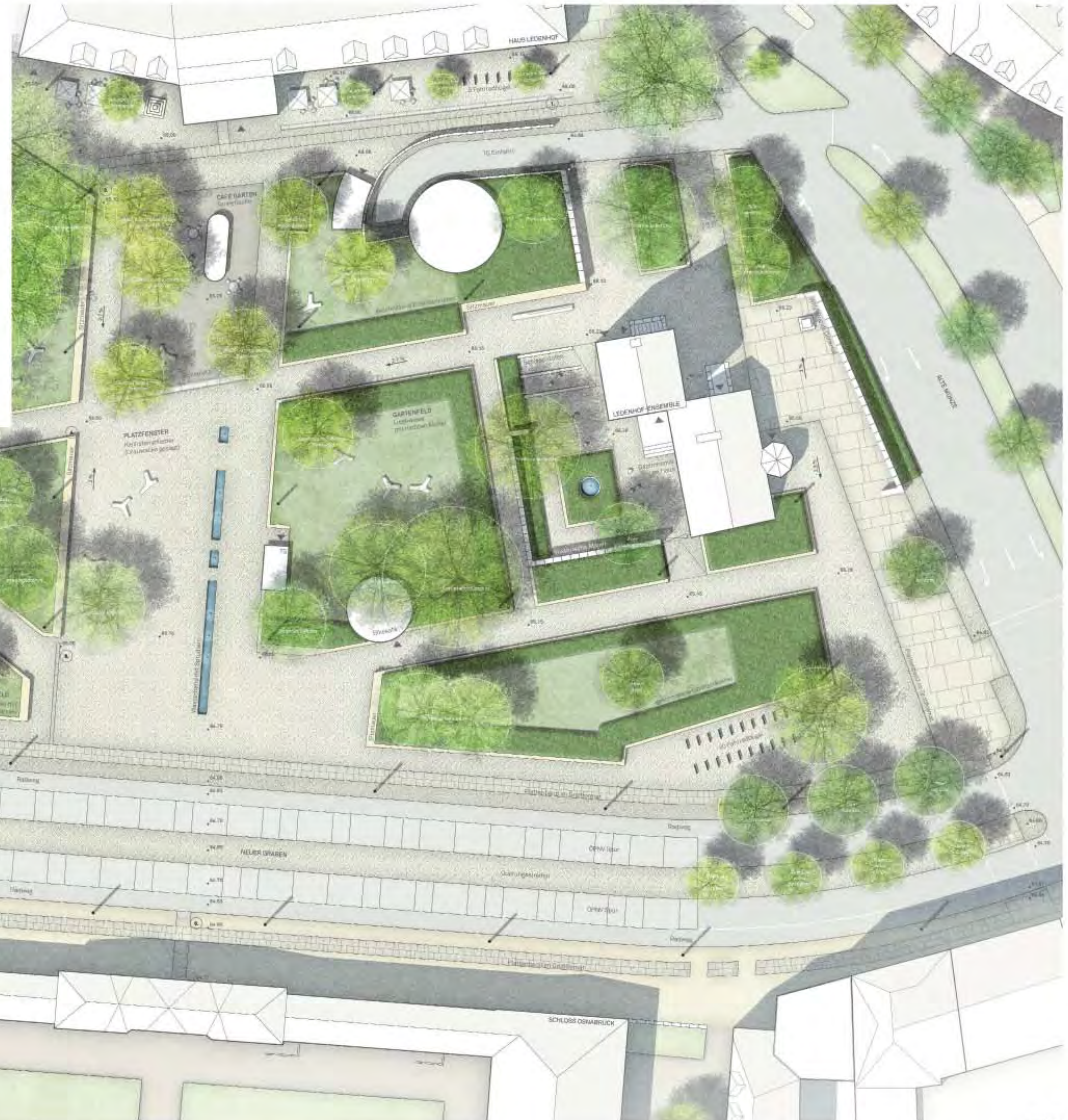
**Straßenquerschnitt Variante 2 - Der Neue Graben ohne MIV | M 1:200**



**Vertiefungsbereich Ledenhof | Neuer Graben | M 1:200**



**Detailbereich Variante 1 - Der Neue Graben mit MIV | M 1:200**



LEDENHOFPLATZ



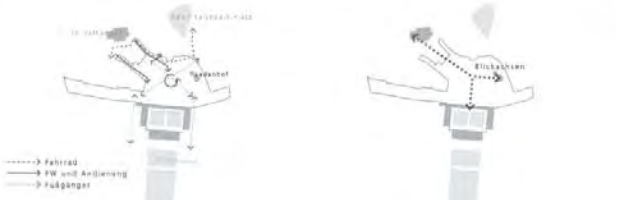
KONZEPT

Der Nachbar stadt des Ledenhof (des Schloss) dominiert die Fläche über den Baum. Gemeint werden Ledenhof und Schloss durch eine große vertikale Linie markiert. Der Verlauf des ehemaligen Bahndammes, der Stadtplan, für das Schloss, werden vor den neuen Bauwerk. Der Schloss hat die Wall teilweise geschliffen. Einen Vorgelände hatte der Schloss hat. Beide Baue über. Baueine Baueine einen Typen. Denn für die Stadt. Der Schloss hat einen stark Besucher-freundlichen Platz, aber ein zu repräsentieren, der Ledenhof ist ein wichtiges Fragment der ehemaligen Adressen. Die sich zwischen befindetliche Verhältnisse ist überaltert das motorisierten Individualverkehrs. Ebenfalls fragmentiert und dadurch seiner sonntagsbereit, ist der Baum wie er sich heute darstellt. Der Entwurf von Büro Bofinger und Partner aus dem Jahr 1976 wurde im Laufe der Jahre immer mehr aufgegeben und schließlich zurückgelassen. Die Dominanz der Axtel schneidet den städtischen Raum auseinander. Die Planung mehr als Gebäude-freundlich Ledenhof und das Schloss wurde in einem Scherz zuwider. Gebäude Ensemble bildet das Ausgangs- und Anreizungspunkt für die Schaffung eines neuen Platzes. Die Entscheidung der Platz nicht am oder auf das Schloss ausrichten, setzt Schloss und Ledenhof in einen neuen räumlichen Kontext zueinander. Neben der Setzung und Ausrichtung eines Rahmens sind der darüber gemeinsamen Markierung eines neuen Rahmens, ist vor allem das Vorherrschen der Umrahmung und die Einbindung des Ledenhofes in selbst ein stimmungsvoller Bestandteil des neuen Platzes. Der Platz ist ein hybrid. Ort der Wege, Blick, Laune, Versammlung und Tableau für den Ledenhof. Die Ausgestaltung der Rahmen gemeint und ebenfalls über die Lage der Räume. Der ganze Raum wird an gegenüber für den Ledenhof die An-sicht und deren Richtungen. Die Richtungen verlaufen sich über Schlosshof und Bewegungsmomente. Die Erfahrungen aus verschiedenen bilden einen Beitrag zur Anwesenheit und sind pflege-relevant, auf der Nordseite wird der Rahmen weitestgehend aufgelöst, um das Ledenhof und die Änderung der Fläche zu gewährleisten. Zudem, um das max Ledenhof auszubilden und eine Zu-führung zum Platz herzustellen. Die Ledenhof-orientierte Ledenhof wird durch eine zusätzliche Rahmung hervorgehoben und gleichzeitig auch die Reduzierung der Ledenhof auf den räumlichen Maßstab auf den Platz gestellt. Im Süden wird der Rahmen zu einem transparenten

Filter. Der Baueinbau bildet ein Vorformen im Raum und wird zum räumlichen Vermittler zwischen dem Schloss und dem neuen Platz. Das geschichtliche, repräsentative, städtische Leitbild der Schloss, Schlossburg, hat sich wie ein Schloss über das Schloss, noch aufgesetzt lassen. In den Blickfeld und liegen sich gleichzeitig über das unregelmäßige Gebäude. Anfang unter Baueinbau-Analyse wurden die einzelnen Baueinbau des Platz aus bestimmt. Diese werden im Pfaffenberg, der Mäulen und Leuchten aufgeführt. So liegt der Platz sich auch durch seine Farben in die Umrahmung ein. In den Straßen am Ledenhof und an der Katharinenstraße wird das Baueinbau-System beibehalten. Es bildet den Rhythmus an der Platz, durch die Kappung wird zudem der Kontakt mit dem neuen Platz markiert. Der Platz selbst erhält einen neuen Pfaffenberg, unterschiedlich formatige Baueinbau-Systeme mit Lichtstruktur. Die zwei großen Mäulen, aus eingetragenen Lichtstruktur stehen sich gegenüber. Der Platz Aktivator im Osten über zum Schlosshof-Bereich, als Turm bei Mäulen, die Struktur bei Veranlassung, als Stadt-Objekt. Das Kunstwerk „Güntherburger Bürger und Gäste“ wird ein Stück Richtung Süden verlegt. Die „Stulptur „Büro Brand“ verbleibt in etwa an seiner derzeitigen Position. Viele Indikatoren betreffen den Platz mit seinen Umrahmung und geben die Verbindungen im Stadtraum auf. Sie führen über den Platz ermöglichen eine Orientierung und setzen zu den Mäulen. Zudem weist der gesamte Platz Gebäudehöhen unter 10m auf. Der Fahrradverkehr wird im Norden des Platzes über am Ledenhof und an der Katharinenstraße geführt. Dies erfolgt ohne gezielte Markierung eines Radwegs, da ausreichend Platz zur Verfügung steht. Der Eingang für das Fahrradparkhaus befindet sich im Süden des Platzes. Die Teilungsräume zwischen bestehen. Hier werden allerdings die Strukturen (Türme, Ständer, Pergolen, Dächer etc.) abgebaut. Die Aufenthaltsqualität wird so auf ein Minimum reduziert. Die Zugänge zur Tiefgarage (Ein-Kunden-Verkehr) verbleiben. Die Verkehrsfläche neuer Straßen wird markiert. Ziel ist hierbei nicht die Überdeckung des Verkehrs sondern ein möglicher Umgang mit den Strukturen. Die Verkehrsfläche wird begrenzt und auf die Minimalfälle reduziert. An der Kreuzung Vorstraße wird zudem ein Kreuzungspunkt implementiert. Dieser dient gleichzeitig als Markierung für den Bauzustand. Die Übergänge werden an der Lage des städtischen Raumes und den bestehenden Bewegungsmomenten ausgerichtet.



LAGEPLAN M:500



**ANBINDUNG AN DIE UMRÄUME**

**BEZUG IN DIE UMRÄUME**

**RAUM SCHAFFEN - RAHMEN SETZEN**

**RAHMEN AUSGESTALTEN**

**FARBRAUM**

**MÖBEL - LEUCHTEN - PFLASTER**

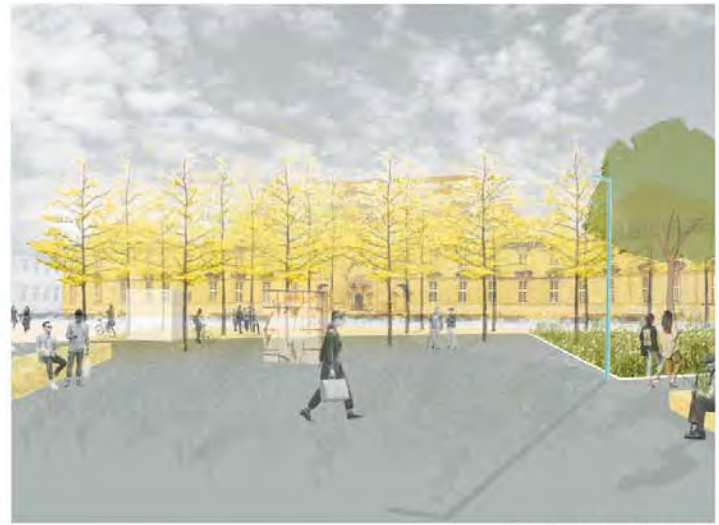
**GRÜNER RÜCKEN**

**TRANSPARENTER FILTER**

**VERTIKALBAUDES BAUELEMENT**

**PLAZAKTIVATOR**

**PLAZAKTIVATOR MIT UNTERSCHIEDLICHEN NUTZUNGSZONEN**



TRANSPARENTER FILTER VOR SCHLOSS

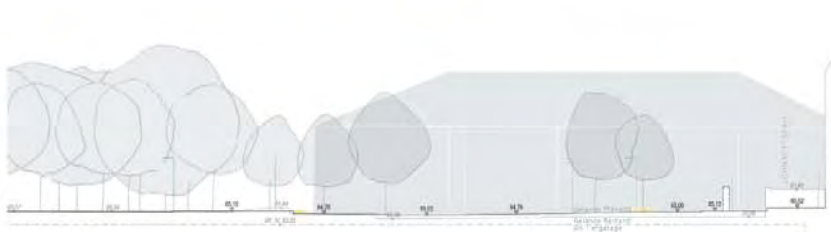


PLAZAKTIVATOR VOR LEDENHOF

LEDENHOFPLATZ



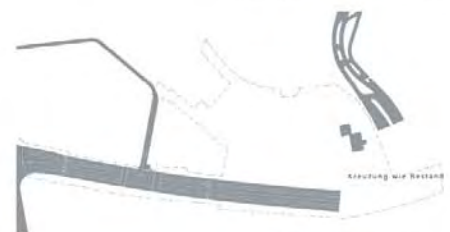
LAGEPLAN M200 - VERTIEFUNGSRICHTUNG BIS 4



SCHNITT M200



BARRIEREFREI



SZENARIO „OFFENER NEUMARKT“





Freiraumplanerischer Wettbewerb | LEDENHOF UND NEUER GRABEN OSNABRÜCK



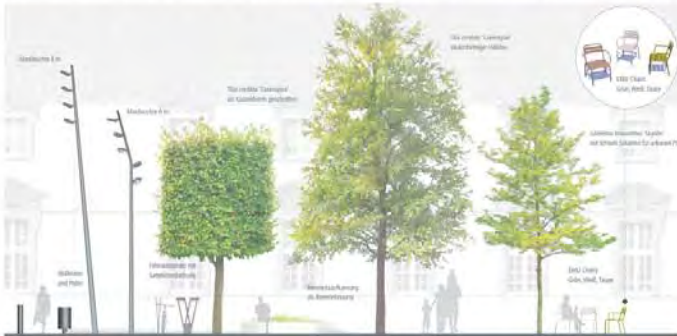
Perspektive Richtung Schloss



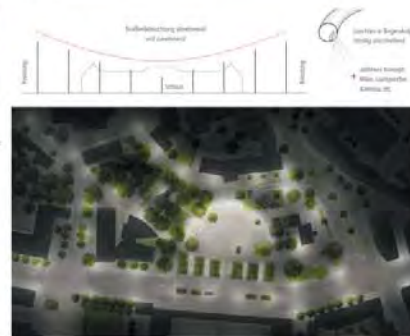
Perspektive Straße Richtung Ledenhof



Bereich Neuer Graben, Übergänge zwischen IHK und Osnabrückhalle & Neuer Graben, Funktionsverbindung zwischen Ledenhof und Schlossportal | M1:200



Detail Mobiliar | M1:50



Beleuchtungskonzept | Maßstablos



Funktionsschnitt A-A' | M1:200

# Ledenhof / Neuer Graben Osnabrück



## Städtebauliche Einordnung

Der Platz am Ledenhof ist vom Schloss aus der Eingang in die Altstadt.

Zudem stellt er die direkte Verbindung zum historischen Umkreis der Katharinenkirche und Barfüßerkirche her.

Er stellt einen selbständigen Freiraum gegenüber dem Schlossenszenario nördlich des Neuen Grabens dar.



## Richtungen und Bezüge

Das historische Stadtgefüge wird zeitgemäß interpretiert und die erhaltenen Bestandteile des Ledenhofes werden eingebunden.

Die historischen Bezüge (Alte Münz-Schützenburg) in Ost-West-Richtung werden an räumliche Idee landschaftsarchitektonisch interpretiert.



Bild 1



## Raumeinheiten

Vier unterschiedliche raumbildende Einheiten werden aus den vorgefundenen Funktionen, Atmosphären und räumlich-baulichen Zusammenhängen entwickelt:

- Die Gebäudegruppe des Steinwerks/Turms und Palas mit Vorplatz und Garten
- Der Bienenhain um die Tiefgarageneinfahrt im Norden
- Das Plataneuwäldchen als kleiner Pocketpark
- Die Schlosspromenade mit Aufenthaltsqualität und Blick auf Schloss und Platz

Diese Raumeinheiten formulieren einen Freiraum: eine großzügige, multifunktionale bespielbare Platzfläche

- dem Ledenhofplatz



## Ledenhofplatz

Die neue Platzfläche spannt sich zwischen den neu geschaffenen Volumina auf.

Drei Pavillons stärken zusammen mit den Gebäuden des Ledenhof die Idee eines offenen und freien Platzes in der Mitte.

Die Pavillons binden die notwendigen, teils vorhandenen Eingangsbauwerke der Tiefgarage ein. Ein zusätzlicher Pavillon am Westrand der Platzfläche kann unterschiedlich bespielt werden - vom Regenschirm über Gastronomiepunkt bis hin zu einer kleinen Bühne.

Auf der Platzfläche selbst toucht als kunstvolle Intarise das Motiv des Fassadenmusters des namensgebenden Ledenhofs auf.



Lageplan 1 : 500

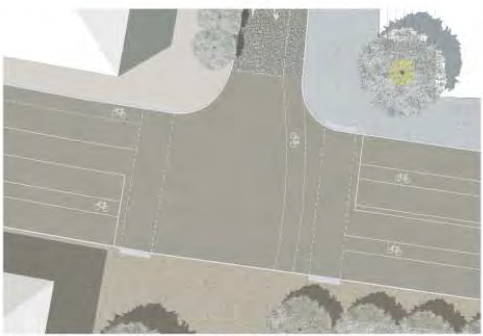
Ledenhof / Neuer Graben Osnabrück



Bild 2



Lageplan Vertiefungsbereiche 1:250



Lageplan Neuer Graben / Am Struckmannshof / Übergang Stadthalle



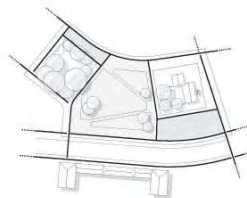
Isometrie Platanenwäldchen o. M.



Isometrie Ledenhof-Garten o. M.



Schnitt AA' 1:250



**Änderung VIELSCHICHTIGER ORT**

Die zentrale Lage und Bedeutung des Ledenhofes im Dreibrücker Stadtgefüge an der historischen von Absatz und Stadterweiterung und bis hin des Schlosses in Offenbach. Bei genauer Betrachtung zeigt sich die Vielschichtigkeit des Ortes: Zentral eingebunden und doch verankert, historisch gewachsen und doch heterogen, vergangen und doch mit großem Potential. Kirchen, Kaserne, Denkmal, Tiefgarage und ein weiterer Platz.

**Konzept 'FRAGMENTS ENSEMBLE'**

Die losen Fragmente der Geschichte, der ehemalige Kasernegarten, die mehrfach überformte und technisch Freizeitanlage sowie das historische Ledenhof und das Straßennetz werden einem gleich umgeben und zusammengefügt. Die spezifischen Atmosphären der drei Orte variieren - das Zusammenfügen als Ensemble bietet vielfältige Qualitäten: Schattige Intimität, lichte Offenheit und erlebte Historie.

**Räumlichkeit PLATZRAUM ERLEBEN**

Der Platzraum wird über die freigegebenen Basen des historischen Ledenhofes und die mächtigen Bestandsbauten am westlichen Rand definiert. Der zentrale und offene Platzraum wird durch eine schillernde und leicht erhabene Kubikation als „ensemble“ gegenüber zum Schloss besetzt. Die Übergänge zwischen den Teilkämen werden durch parallel ausgerichtete Außenbühnenbetriebe inszeniert.

**Bewegung VERKNÜPFUNG UND BESPIELUNG**

Ein einheitlicher Platzraum fasst die drei Teilbereiche des Ledenhofes zusammen. Über großzügige Einträge wird die Anbindung an Richtungen St. Katharinen und westwärts sowie in Richtung Schloss und Neuenhofs gestärkt. Der Rahmen wird dabei selbst zum bespielbaren Ort für kleinere Veranstaltungen. Die große Platzmitte steht für temporäre Nutzungen (Boulevard) mit entsprechendem Trag- u. Schutzkonstruktion zur Verfügung.

**Licht ZURÜCKHALTUNG UND AKZENT**

In den Abendstunden wird eine gleichmäßige und blendfreie Ausleuchtung des Platzraumes vorgesehen. Der Akzentpunkt am Platzraum sowie das historische Gebäudeensemble werden zurückhaltend durch eine Ausstrahlung akzentuiert und treten gegenüber der dunkleren Platzmitte klar ablesbar hervor. Die Kirchen St. Katharinen und die Nordfassade des Schlosses wirken darüber hinaus in den umgebenden Straßennetzen.

**Leitbild STADTLIBEN LEDENHOF**

Ein historisches Ensemble verschiedener Zäsuren wird vielfältig nutz- und erlebbar gemacht. Eine Leihwelt wird akzentuiert, über seine gestrichelte Einbindung, seine offene und grüne Mitte als ein Schloß und seine wieder freigelegte bauliche und atmosphärische Identität zum aktiven Bestandteil des Dreibrücker Stadtlebens im Alltag als auch bei Veranstaltungen.





SCHNITTANSICHT A-A' M 1:200



SCHNITTANSICHT B-B' M 1:200



ÜBERSICHTSPLAN M 1:200





# Ledenhof und Neuer Graben in Osnabrück



Der Ledenhof am Schloss Osnabrück

**Städtebauliche Einbindung**  
 Im Umfeld des historischen Gebäudes des Ledenhof werden angrenzende Altstadtbaukörper, die stadstypologisch angelegt sind, einbezogen und die Platzfläche einem weit vorgezogen und schrittweise erweitert werden. In diesem Zusammenhang wird die historische Mauer am Ledenhof, die in den 1920er Jahren als Wasserwehr errichtet und die historische Mauer für die Allgemeinheit geöffnet ist, im weiteren Bereich des Ledenhof wieder auf die ursprüngliche Breite zurückgeführt und an den historischen Gebäuden des Ledenhof wieder auf die ursprüngliche Höhe zurückgeführt. Die neue Platzgestaltung wird aufgrund der architektonischen und städtebaulichen Vorgaben der Stadt Osnabrück durch die städtische Baubehörde genehmigt. Im direkten Umfeld des Schlosses von Osnabrück wird durch ein neues Gebäude die historische Mauer wieder auf die ursprüngliche Breite zurückgeführt. Die neue Platzgestaltung des Ledenhof wird durch die städtische Baubehörde genehmigt. Die neue Platzgestaltung wird durch die städtische Baubehörde genehmigt.

**Verkehr**  
 Der Neue Graben wird in jeder Richtung zweigleisig ausgebaut. In einer Ebene in der Höhe der Füllhöhe für den MV und den Bänken jeweils eine gemeinsame Spur für Bus und Fußgänger. Jede Richtung wird von einer MV-Abfahrtschleife im Nahverkehr verstärkt werden, ist es möglich auf eine öffentliche und weitere, zusätzliche Umkleekabinen, eine öffentliche Garderobe in der MV zu werden. So wird eine minimale Kreuzungspunkt für beiden Richtungen im neuen Graben gegeben. Die Höhe des MV wird entsprechend gering. In der Höhe des Ledenhof wird die ursprüngliche Mauer wieder auf die ursprüngliche Höhe zurückgeführt. Die neue Platzgestaltung wird durch die städtische Baubehörde genehmigt.



**Platzgestaltung**  
 Die neue Platzgestaltung wird durch die städtische Baubehörde genehmigt. Die neue Platzgestaltung wird durch die städtische Baubehörde genehmigt. Die neue Platzgestaltung wird durch die städtische Baubehörde genehmigt.

**Barrierefreiheit**  
 Die Barrierefreiheit ist ein zentrales Element der neuen Platzgestaltung. Die neue Platzgestaltung wird durch die städtische Baubehörde genehmigt. Die neue Platzgestaltung wird durch die städtische Baubehörde genehmigt.



**Wirtschaftliche Nutzung**  
 Die neue Platzgestaltung wird durch die städtische Baubehörde genehmigt. Die neue Platzgestaltung wird durch die städtische Baubehörde genehmigt. Die neue Platzgestaltung wird durch die städtische Baubehörde genehmigt.

**Einbau am Ledenhof**  
 Die neue Platzgestaltung wird durch die städtische Baubehörde genehmigt. Die neue Platzgestaltung wird durch die städtische Baubehörde genehmigt. Die neue Platzgestaltung wird durch die städtische Baubehörde genehmigt.

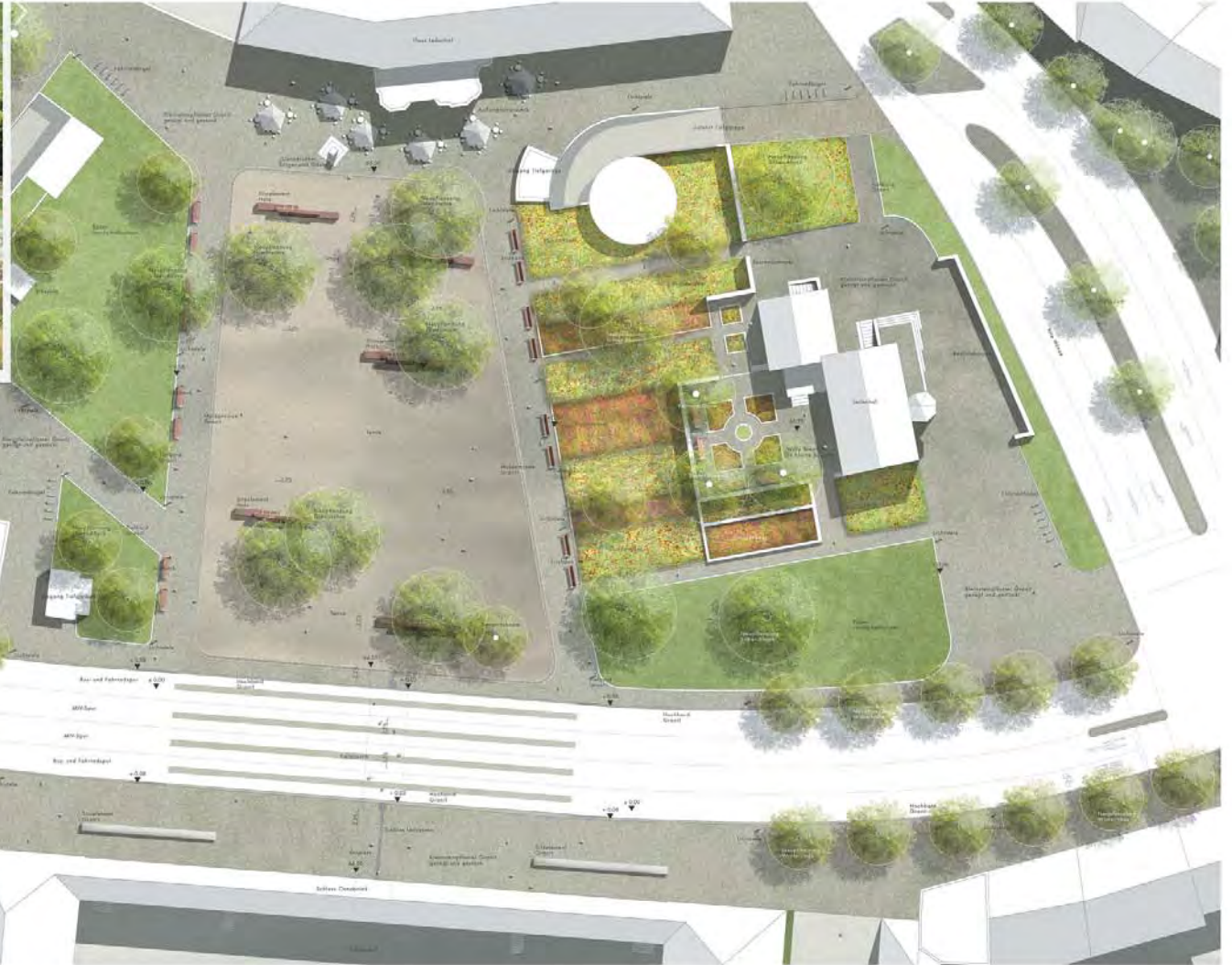




# Ledenhof und Neuer Graben in Osnabrück



Der Ledenhof in Richtung St.Katharinen



Verteilungsfläche M 1:200



Funktionsniveau Nord - Süd M 1:200



Funktionsniveau Ost - West M 1:200



STADTSCHE AM LEDENHOF



STÄDTLICHE LAGEPLAN NEUMARKT GESPERRT M 1:500



FORTFÜHRUNG DER FREIRÄUMLICHE DES SCHLOSS OSNABRÜCKE



LEDENHOFPLATZ ALS GEFÜHRTE FUNKTION INNERHALB DER INNENSTADT



STÄDTLICHE LAGEPLAN NEUMARKT GESPERRT M 1:500



LEITIDE | STÄDTLICHE EINORDNUNG

**Wissen**  
Die historische Situation im Umfeld des Ledenhofs wird der historischen Bedeutung des Gebäudes sowie dem neuen Zweck. Die große Plazette über dem Ledenhof wird als zentraler Treffpunkt für den öffentlichen Raum gesehen. Die Plazette soll durch eine gute Anbindung an und im umliegenden Bereich, die historische Verbindung der Ledenhofs mit dem Inneren der Stadt wiederhergestellt werden. Die Plazette soll eine öffentliche Funktion innerhalb der Innerstadt erfüllen.

**Konzept**  
Das Ledenhof soll auf die Fortführung der Tradition des Schlosses als ein Konzept, das durch den Fortschritt und die Entwicklung der Stadt im Inneren der Stadt, den Ledenhof als ein zentraler Treffpunkt für den öffentlichen Raum gesehen wird. Die Plazette soll eine öffentliche Funktion innerhalb der Innerstadt erfüllen. Die Plazette soll eine öffentliche Funktion innerhalb der Innerstadt erfüllen.

**Wahrheit**  
Die Plazette soll eine öffentliche Funktion innerhalb der Innerstadt erfüllen. Die Plazette soll eine öffentliche Funktion innerhalb der Innerstadt erfüllen. Die Plazette soll eine öffentliche Funktion innerhalb der Innerstadt erfüllen.

**Wahrheit**  
Die Plazette soll eine öffentliche Funktion innerhalb der Innerstadt erfüllen. Die Plazette soll eine öffentliche Funktion innerhalb der Innerstadt erfüllen. Die Plazette soll eine öffentliche Funktion innerhalb der Innerstadt erfüllen.

**Wahrheit**  
Die Plazette soll eine öffentliche Funktion innerhalb der Innerstadt erfüllen. Die Plazette soll eine öffentliche Funktion innerhalb der Innerstadt erfüllen. Die Plazette soll eine öffentliche Funktion innerhalb der Innerstadt erfüllen.

**Wahrheit**  
Die Plazette soll eine öffentliche Funktion innerhalb der Innerstadt erfüllen. Die Plazette soll eine öffentliche Funktion innerhalb der Innerstadt erfüllen. Die Plazette soll eine öffentliche Funktion innerhalb der Innerstadt erfüllen.

**Wahrheit**  
Die Plazette soll eine öffentliche Funktion innerhalb der Innerstadt erfüllen. Die Plazette soll eine öffentliche Funktion innerhalb der Innerstadt erfüllen. Die Plazette soll eine öffentliche Funktion innerhalb der Innerstadt erfüllen.

**Wahrheit**  
Die Plazette soll eine öffentliche Funktion innerhalb der Innerstadt erfüllen. Die Plazette soll eine öffentliche Funktion innerhalb der Innerstadt erfüllen. Die Plazette soll eine öffentliche Funktion innerhalb der Innerstadt erfüllen.

**Wahrheit**  
Die Plazette soll eine öffentliche Funktion innerhalb der Innerstadt erfüllen. Die Plazette soll eine öffentliche Funktion innerhalb der Innerstadt erfüllen. Die Plazette soll eine öffentliche Funktion innerhalb der Innerstadt erfüllen.

**Wahrheit**  
Die Plazette soll eine öffentliche Funktion innerhalb der Innerstadt erfüllen. Die Plazette soll eine öffentliche Funktion innerhalb der Innerstadt erfüllen. Die Plazette soll eine öffentliche Funktion innerhalb der Innerstadt erfüllen.

**Wahrheit**  
Die Plazette soll eine öffentliche Funktion innerhalb der Innerstadt erfüllen. Die Plazette soll eine öffentliche Funktion innerhalb der Innerstadt erfüllen. Die Plazette soll eine öffentliche Funktion innerhalb der Innerstadt erfüllen.

**Wahrheit**  
Die Plazette soll eine öffentliche Funktion innerhalb der Innerstadt erfüllen. Die Plazette soll eine öffentliche Funktion innerhalb der Innerstadt erfüllen. Die Plazette soll eine öffentliche Funktion innerhalb der Innerstadt erfüllen.

**Wahrheit**  
Die Plazette soll eine öffentliche Funktion innerhalb der Innerstadt erfüllen. Die Plazette soll eine öffentliche Funktion innerhalb der Innerstadt erfüllen. Die Plazette soll eine öffentliche Funktion innerhalb der Innerstadt erfüllen.

**Wahrheit**  
Die Plazette soll eine öffentliche Funktion innerhalb der Innerstadt erfüllen. Die Plazette soll eine öffentliche Funktion innerhalb der Innerstadt erfüllen. Die Plazette soll eine öffentliche Funktion innerhalb der Innerstadt erfüllen.

**Wahrheit**  
Die Plazette soll eine öffentliche Funktion innerhalb der Innerstadt erfüllen. Die Plazette soll eine öffentliche Funktion innerhalb der Innerstadt erfüllen. Die Plazette soll eine öffentliche Funktion innerhalb der Innerstadt erfüllen.

**Wahrheit**  
Die Plazette soll eine öffentliche Funktion innerhalb der Innerstadt erfüllen. Die Plazette soll eine öffentliche Funktion innerhalb der Innerstadt erfüllen. Die Plazette soll eine öffentliche Funktion innerhalb der Innerstadt erfüllen.

**Wahrheit**  
Die Plazette soll eine öffentliche Funktion innerhalb der Innerstadt erfüllen. Die Plazette soll eine öffentliche Funktion innerhalb der Innerstadt erfüllen. Die Plazette soll eine öffentliche Funktion innerhalb der Innerstadt erfüllen.

**Wahrheit**  
Die Plazette soll eine öffentliche Funktion innerhalb der Innerstadt erfüllen. Die Plazette soll eine öffentliche Funktion innerhalb der Innerstadt erfüllen. Die Plazette soll eine öffentliche Funktion innerhalb der Innerstadt erfüllen.

**Wahrheit**  
Die Plazette soll eine öffentliche Funktion innerhalb der Innerstadt erfüllen. Die Plazette soll eine öffentliche Funktion innerhalb der Innerstadt erfüllen. Die Plazette soll eine öffentliche Funktion innerhalb der Innerstadt erfüllen.

**Wahrheit**  
Die Plazette soll eine öffentliche Funktion innerhalb der Innerstadt erfüllen. Die Plazette soll eine öffentliche Funktion innerhalb der Innerstadt erfüllen. Die Plazette soll eine öffentliche Funktion innerhalb der Innerstadt erfüllen.

**Wahrheit**  
Die Plazette soll eine öffentliche Funktion innerhalb der Innerstadt erfüllen. Die Plazette soll eine öffentliche Funktion innerhalb der Innerstadt erfüllen. Die Plazette soll eine öffentliche Funktion innerhalb der Innerstadt erfüllen.

**Wahrheit**  
Die Plazette soll eine öffentliche Funktion innerhalb der Innerstadt erfüllen. Die Plazette soll eine öffentliche Funktion innerhalb der Innerstadt erfüllen. Die Plazette soll eine öffentliche Funktion innerhalb der Innerstadt erfüllen.

**Wahrheit**  
Die Plazette soll eine öffentliche Funktion innerhalb der Innerstadt erfüllen. Die Plazette soll eine öffentliche Funktion innerhalb der Innerstadt erfüllen. Die Plazette soll eine öffentliche Funktion innerhalb der Innerstadt erfüllen.

**Wahrheit**  
Die Plazette soll eine öffentliche Funktion innerhalb der Innerstadt erfüllen. Die Plazette soll eine öffentliche Funktion innerhalb der Innerstadt erfüllen. Die Plazette soll eine öffentliche Funktion innerhalb der Innerstadt erfüllen.



BLICK AUF DAS SCHLOSS OSNABRÜCK



VERTIKALISIERUNG M 1:200



FUNKTIONSSCHNITT A-A M 1:200

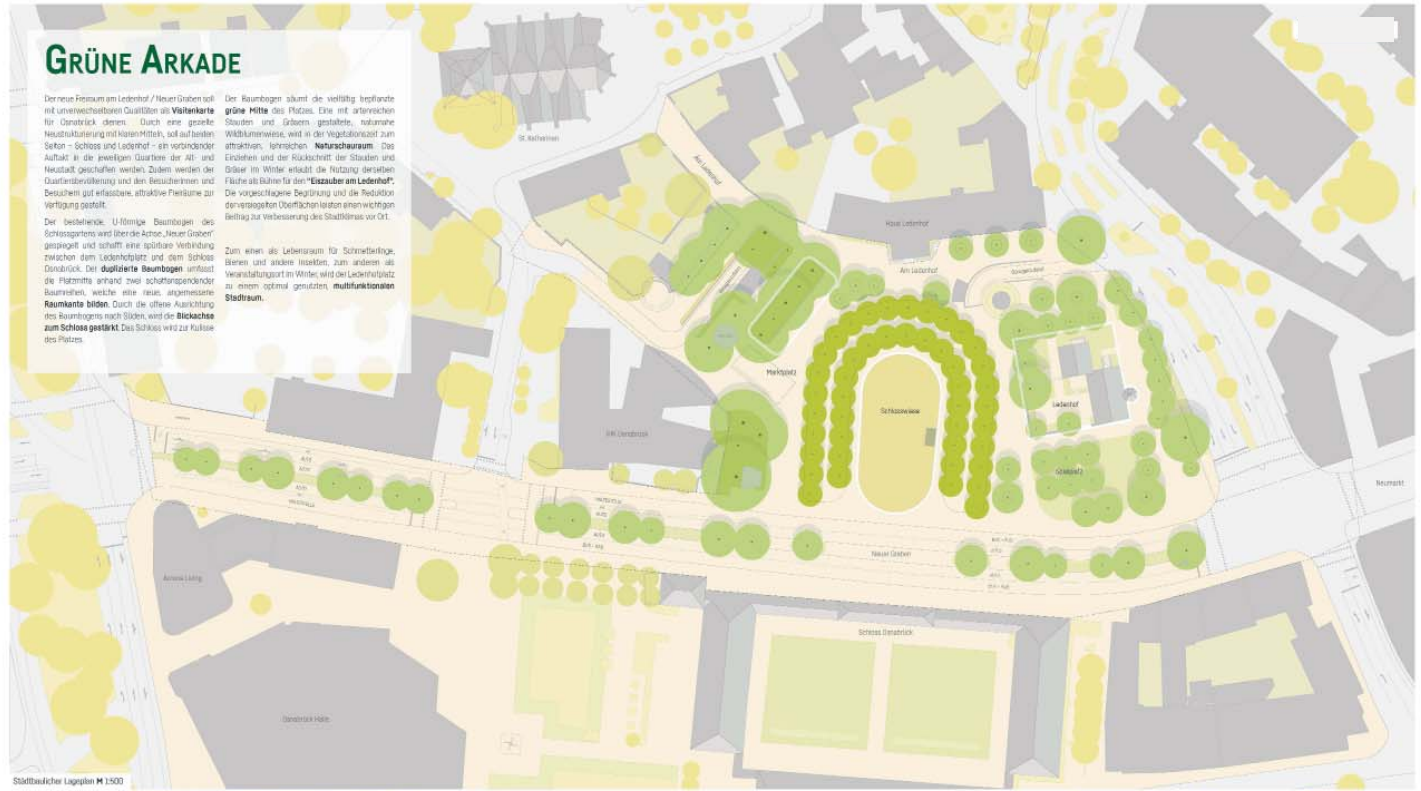
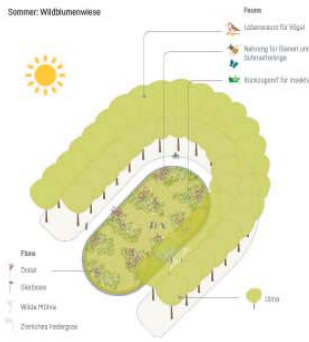


FUNKTIONSSCHNITT B-B M 1:200

Freiraumplanerischer Wettbewerb Ledenhof / Neuer Graben



Übersichtplan Ledenhof M 1:2000



### GRÜNE ARKADE

Der neue Freiraum am Ledenhof / Neuer Graben soll mit unverwehrtbaren Qualitäten als **Wahrzeichen** für Oberndorf dienen. Durch eine geschickte Hausstrukturierung und Wasserführung, soll auf beiden Seiten – Schloss und Ledenhof – ein voneinander abstrahlierender **Naturerlebnisraum** entstehen. Das Erleben und der Rückschritt der Straßen und Plätze im Winter erhält die Nutzung derselben Flächen als Bühne für den **„Eiszauber am Ledenhof“**. Die vorgeschlagene Begrünung und die Reduktion der versiegelten Oberflächen leisten einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung des Stadtklimas vor Ort.

Der bestehende, U-förmige Baumbogen des Schlosshofes wird über die Apsis „Neuer Graben“ erweitert und schafft eine spätere Verbindung zwischen dem Ledenhofplatz und dem Schloss. Der **doppelte Baumbogen** umfasst die Hauptachse entlang zwei schalenpendelnder Baumreihen, welche eine neue, angepasste **Raumkante bilden**. Durch die offene Ausrichtung des Baumkorridors nach Süden, wird die **Blickachse zum Schloss gestärkt**. Das Schloss wird zur Kulisse des Platzes.

Der Raumbogen akzentuiert die vielfältige **grüne Mitte** des Platzes. Eine mit artenreichen Sträuchern und Büschen gestaltete, ruhige Wildblumenwiese, wird als **Vogelstation** zum attraktiven, lebendigen **Naturerlebnisraum**. Das Erleben und der Rückschritt der Straßen und Plätze im Winter erhält die Nutzung derselben Flächen als Bühne für den **„Eiszauber am Ledenhof“**. Die vorgeschlagene Begrünung und die Reduktion der versiegelten Oberflächen leisten einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung des Stadtklimas vor Ort.

Zum einen als Lebensraum für Schneeflechte, Büsche und andere Insekten, zum anderen als Veranstaltungsort im Winter, wird der Ledenhofplatz zu einem optimal genutzten, **multifunktionalen Stadtraum**.

Städtebaulicher Lageplan M 1:500  
Verfügbare Bereiche M 1:200



Freiraumplanerischer Wettbewerb Ledenhof / Neuer Graben



Wettbewerbsskizze mit Schlosskuppe

Der neue Stadtraum wird als Verbindung und Auftakt, als Park und Platz zum Foyer der dort angesiedelten Institutionen.

Marktplatz

Nordwestlich des Baumgartens ist ein Platz für den Wochenmarkt vorgesehen, welcher durch die Verbindungsstraße räumlich mit dem Marktstandort an der Kaiserstraße in Zusammenhang steht.

Adelshof Ledenhof

Im Norden und Nordwesten werden Teile der historischen Umfriedung des Adelshofes ergänzt, die den Raum für kleine Veranstaltungen erweitern. Zudem werden kleine barocke Gebäude geschaffen, die der Erholung und dem Hosiery dienen. Ein bestehender Baum aus Naturstein schafft eine klare Fassung des Ledenhofes unter Erhaltung seiner historischen Mauerreste.

Stockholmer Model / Klimawandelanpassung

Dem Ansatz der Umgestaltung der „Grünen Domäne“ folgend, wird für den gesamten Bereich über der bestehenden Fußgängerzone ein mit einem starken Schicht aus 200-250cm Düngemittel und Belagsmaterial ein großes Freizeitspiel-Gemisch als Pflanzsubstrat angeplant. Dieses System sorgt für ausreichend nützlichen Wurzelraum für eine dauerhaft strukturstützende und nachhaltige Baumverteilung.

Materialität / Farbkonzept

Alle farbigen Flächen (Betonoberflächen und Fußgängerzoneflächen) werden in beige/neutralen Tönen an die neue Überfläche im Schlagsystem angepasst. Ein kontinuierlicher Stadtraum wie die Zusammengehörigkeit und Identität der verschiedenen Bereiche um das Schloss wiederherstellen.

Barrierefreiheit / Taktiles Leitsystem

Das gesamte Planungsskizzenfeld wird mit einem taktilem Leitsystem ausgestattet. Das System integriert sich farblich in das Bodenmaterial und in den Asphalt. Durch das Ausplanen der Bodenstrukturen im Bereich des Leitsystems ist eine barrierefreie Zugänglichkeit des gesamten Ledehofes gewährleistet. Alle Barriereflächen werden barrierefrei ausgebaut und mit einem taktilem Leitsystem mittels ortsbildenden Bodenmarkierungen ausgestattet.

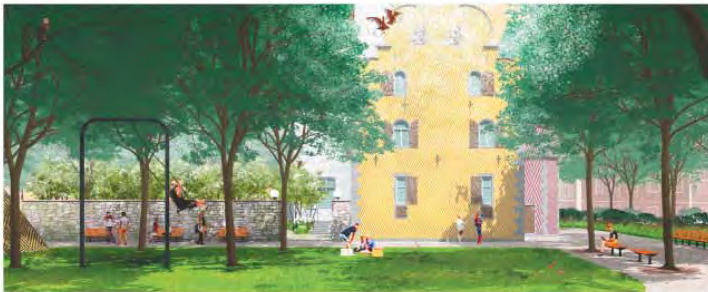


Verbindungsbereich Neuer Graben M 1:200

Taktiles Leitsystem Bauplan Haltebleche HK M 1:50



Verbindungsbereich HK Dombrück M 1:200



Spielplatz Ledenhof



Verkehr

Die Fahrtrichtung des neuen Ledehofes wird durch eine begrenzte Mittellinie atmosphärisch abgegrenzt. Sie orientiert auch das Gehen zwischen Schloss und Platz. Eine lockere Allee reduziert das Aufhalten der öffentlichen und führt sich vor dem Schloss. Der gesamte Neue Graben ist künftig als 30er Zone ausgebaut um als sicherer, attraktiver Straßenraum der Neuenwicklung des Schlossgeländes zu unterstützen. Die Fortbewegung auf dem Rad erfolgt auf der ganzen Länge des Neuen Grabens einheitlich und übersichtlich auf der Rückseite - Haltschilderbereiche sind mit 4,5m breit genug um stehende Busse zu umfahren.

Funktionsskizze Ledenhofplatz M 1:200



# Ledenhof und Neuer Graben

Ein neuer Bürgergarten vor dem Schloss

**Idee**  
Die starke Überformung und Gestaltssprache aus der Vergangenheit erscheint im heutigen städtischen Gefüge unangemessen. Zwischen Hasselbusch, Domäne und Altstadt stellt der Ledenhof einen wichtigen Übergangsbereich zum Schlossgarten dar. Dieser sollte mit verschiedenen Angeboten angereichert und mit Verweis auf die Adelsteile neu strukturiert werden.

Der Raum zwischen Katharinenkirche und Ledenhof erhält eine eigenständige, identitätsstiftende Gestaltung, so dass die Menschen aller Altersgruppen einen ihren Bedürfnissen entsprechenden Ort vorfinden. Anders als im Schlossgarten sind Teilbereiche des Freiraums in der Benutzbarkeit für Initiativen und Projekte freigehalten, vgl. essbare Stadt, vitale Stadt mit bürgerlichem Engagement.

**Bürgergarten Ledenhof**  
Der Ledenhof ist ein Übergangs- und transitorischer Freiraum zwischen südlicher Altstadt - Schloss - Neu-stadt. Die Topografie des Ortes wird herausgearbeitet. Ein barrierefreier Umgang einschleifende Ebenen, Lastenbereich und Wind in den Rändern mit verschiedenen Angeboten angereichert. Es entsteht eine Raumfolge von Garten-, Platz- und Wiesenflächen. Dadurch entsteht eine verblüffende Vielfalt an Nutzungsmöglichkeiten. Durch die neuen Angebote transformiert er sich zu einem Ort des Ankommens, Entspannens und Verweilens. Der Ort wird im Wechsel der Jahreszeiten von einzelnen Veranstaltungen z.B. Esszauber, Markt-garten, Lichtinstallationen, nach Wahl und Intensität durch die Stadt, die Institutionen, Vereine und die Anrainer bespielt.

**Neuer Graben**  
Die Straße „Neuer Graben“ wird in ihrer ehemaligen räumlichen Wahrnehmung als Stadtgraben wieder erlebbar gemacht. Der weiträumige Straßen- und Promadenraum zwischen Schloss und Ledenhof wird wirkungsvoll inszeniert und so strukturiert, dass er von Fußgängern spontan und ohne technische Hilfen genutzt werden kann. Zahlreiche Übergänge verknüpfen die beiden „Lifer“, das Schloss mit dem Bürgerpark, sowie den südlichen Schlossgarten mit der Altstadt. Das neue Straßenprofil tritt in seiner Erscheinung zurück, erhält einen angemessenen Maßstab und wird Teil des Platzraums.  
Ein zwei-Sollens wird der ehemalige Graben freigelegt und inszeniert. Dadurch erhält er ein Profil- und Ortscharakter für die Rückhaltung von Oberflächenwasser bei Starkregenereignissen.

**Gestaltung**  
Ein Bürgergarten für alle  
Der Bürgergarten ist in vier voneinander unterscheidbare Bereiche strukturiert. Im Westen grenzt an der TG-Aufahrt ein gemeinschaftlicher Gartenbereich „Das Gartenbeet“ an. Hier bildet eine dauerhafte Rahmung aus extensiven Stauden und Rosenpflanzungen das Gerüst des Gemeinschaftsgartens. Ein Kiosk, kleine Spielpunkte und zusätzliche Hochbeete zum Anbau von Gemüse ergänzen die Liegebänke und Stützstrukturen unter dem großen Bläumen und bieten allen Generationen die Chance, sich zu entspannen und auszurufen. Seminare und kleine Veranstaltungen können das Interesse an essbarer Stadtnatur wecken. Der neu einzufließende Radstützpunkt wird durch den Garten umrahmt und aufgewertet und findet sich gut auffindbar am Kreuzungspunkt der in Nord/Süd-Richtung und Ost/West-Richtung verlaufenden Radrouten.

An dem „Gartenbeet“ schließt ein kleiner Platz als vielfach funktionsreicher Freiraum ohne vorgedachte Nutzungen an. Dieser zentral in der Achse des Hauptprozents des Schlosses bietet Raum für viele kleine Events und Aufführungen, wie den Esszauber, Tanzveranstaltungen oder Wochenmärkte. Ostlich schließt nun eine große offene Wiese an. Diese ist abgegrenzt durch Umgebungs- und schaffte eine grüne Insel. Historisch war hier ein Garten des Ledenhofes vorort. Die Wiese zeichnet diese Figur nach, ohne die Nutzung einschränken. Hier kann man Sonnenbaden, bolzen, Bocca oder Wikinger Schach spielen. Durch die tiefer gelegene Vegetationsfläche kann bei Bedarf Regenwasser temporär angestaut und verzögert abgeleitet werden.

Der Ledenhof ist der Sitz des Ulmaturbüros Westmündersachsen und der Deutschen Stiftung Friedensforschung. Hier finden verschiedene Kulturveranstaltungen statt. Das Adelsgut mit dem wichtigsten bürgerlichen Bauwerk der Stadt besteht heute nur noch aus dem Hauptgebäude (Palais) mit einem Treppenturm und dem wesentlich älteren, höherem Steinwerk. Der Hof hatte geschichtlich noch weitere Anbauten und Nebengebäude, die dem Gutshof vervollständigen. Die nicht mehr existierenden Elemente des Gutes sollen im Boden und durch vertikale Elemente sichtbar gemacht werden. Ein Lichtraum soll entstehen. Hier wird auf die Geschichte des Ortes, der Stadt und deren Wandel bis heute künstlerisch inszeniert hingewiesen. Die inhaltliche Umsetzung soll durch einen künstlerischen Wettbewerb entschieden werden.

Zusätzlich könnte die umgebende geschlossene Kulisse der ehemaligen Sättigarten durch ein zeitlich begrenztes „essbare garten“ im „Spätsommer als attraktives „gitegithet“ entwickelt werden. Dabei öffnen sich die privaten grünen Höfe an einem Tag im Jahr und werden durch die Bevölkerung entdeckt und wertgeschätzt.



**Leitidee**  
Die Gesamtposition von Schloss und Altstadt wird durch Reinhold 1767 dargestellt, bildet das Grundgerüst für die Aktivierung des Bürgergartens. Der Adelssitz, Gartenparzellen und der bereits aufgefüllte Graben mit teils offenen Bereichen wird wieder sichtbar gemacht

— bestehendes Wegenetz  
— neue Wegeverbindung / Promenade  
... optionale Fortführung der Promenade



**Vernetzung**  
Die Straße „Neuer Graben“ wird auf ein verträgliches Maß reduziert, um auch allen Personen ein spontanes Queren zu ermöglichen. Zusätzlich entsteht eine neue Promenade vom Neuen Markt zur Katharinenkirche. Mit einer optionalen Neugestaltung der Straße Alte Mühle lässt sich eine Verlängerung der Promenade über den Reichwein-Platz zur nördlichen Fußgängerzone führen



**Regenwasserkonzept**  
Offene Vegetationsflächen werden zur RW-Rückhaltung als auch zur Versickerung genutzt, dafür wurde auch ein Teil des alten Grabens geöffnet und inszeniert.



**Veranstaltungen**  
Der Markt an der Katharinenkirche kann mit dem kleinen Platz im Bürgergarten über die „Ringsstr.“ erweitert werden. Der Platz ist auch so ausgelegt, dass der Esszauber dort stattfinden kann. Optional lässt sich der Bürgergarten mit Kirchumfeld für Feste aktivieren und bei größeren Events auch den Reichwein Platz und der Platzraum bis zum Schloss.



Blick vom Haus Ledenhof auf das Eingangsportal des Schlosses

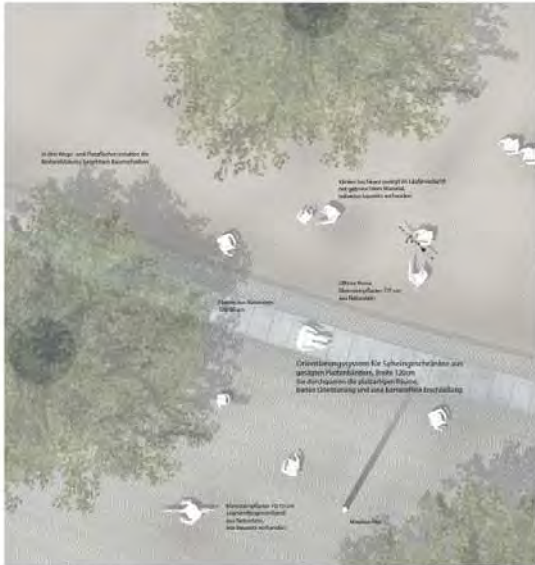


Blick vom Neuen Markt kommend entlang der neuen Promenade in Richtung Katharinenkirche



Übersichtslageplan genordet, M 1:500

# Ledenhof und Neuer Graben



Detailanschnitt Belagsoberfläche M 1:50



Gartenbereich M 1:200



Am Ledenhof M 1:200

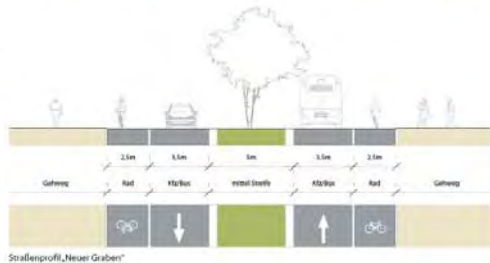
**Materialien und Ausstattung**  
 Die Materialität und Gestaltung erfolgt in einer angemessenen, für den Ort selbstverständlichen Art und Weise. Für die Ausstattung wird eine einheitliche Gestaltungslinie empfohlen. Dabei werden durch verschiedene Maßnahmen und Signalwirkungen die bestehenden Nutzungskonflikte zwischen Anlieferung, Rettung, Fahrrad- und Rollstuhlfahren und Fußgänger\*innen markiert. Eindeutige Symbole steuern die Benutzung und unterschiedliche Geschwindigkeiten. Das bereits vorhandene Kläcker- und Natursteinpflaster wird wiederverwendet und ergänzt.  
 Die Gasse „Alte Mühle“, „Rittergasse“ wird mit Kleinsteingraster im Segmentbogenverband verlegt. Einseitig wird eine offene Pflasterzone mit Abflüssen hergestellt.  
 Der Bereich des Bürgergartens wird aus hochkant verlegten Klinkersteinen in Rille mit versetzter Fuge lie flösig. Die Platzfläche wird teilweise mit einem Metallband verlegt. Die innere Fläche wird im Ell-bogenverband verlegt.  
 Die Einfassungen der Gärten und der Bürgerweise werden mit Nahrungspflanzern, Sitz- und Einlassungsmauern (Backsteingröße, bis auf 45cm Höhe) mit weichen Übergängen eingetakt. Spielflächen werden mit einzelnen wartungsarmen Geräten ausgestattet, z.B. kleine Kletter- und Balancierangebote, Tischtennis, Boule.  
 Im Bürgergarten werden robuste Sitzmöbel mit Lehnen aufgestellt, die auch für die ältere Generation einen entspannten Aufenthalt ermöglichen.  
 Es ist geplant das anfallende Regenwasser weitestgehend im Baubereich abgeleitet zu halten, wenn möglich durch Versickerung in Rigolen oder in weichen Bereichen über die belebte Bodenzone.  
 Wenn möglich wird in die seitlich angrenzenden Vegetationsflächen entwässert. Die Promenaden und Wegflächen werden zusätzlich über eine offene Rinne mit Punktabläufen entwässert. Der Platzraum erhält zusätzlich eine Kastenrinne.  
 In Platz- und Promenadenbereiche erhalten die Mastleuchten bzw. -stelen eine Kombination aus innerem Reflektor und klarem Diffusor. Diese sorgt für eine weite und blendfreie Lichtverteilung.  
 Im Umfeld des Ledenhofes wird eine lineare LED-Beleuchtung installiert, die in der Dunkelheit eine schöne Atmosphäre erzeugt.  
 Die Räume an der Promenade werden mit gusseisernen Baumstümpfen ausgestattet.  
 An den Eingängen werden 20 Fahrradbügel aufgestellt.



Straßenprofil „Alte Mühle“



Straßenprofil „Am Struckmannshof“



Straßenprofil „Neuer Graben“



Kreuzung Am Struckmannshof M 1:200



Funktionsverbindung zwischen Ledenhof und Schlossportal M 1:200



Schnitt A A' 1:200

# Ledenhof und Schlossplatz, Osnabrück

## Ausgangslage und Zielsetzung

Das Umfeld des Schlosses und des Ledenhofes bilden zusammen den größten Freiraum innerhalb der Innenstadt. Dass dies vor Besuchern und Bürgern bisher nicht in dem Maße wahrgenommen wurde, lag unter anderem in der kleinteiligen Gestaltung des Bereichs um den Ledenhof. Umstrukturierte Außenanlagen und nicht einsehbare Höfen verhindern in der Vergangenheit zumeist eine direkte Wahrnehmung dieses urbanen Freiraums, so dass es eines grundsätzlichen reumodulatorischen Neuauftrags bedarf. Gleichzeitig waren die für die Stadtgeschichte wichtigen Bausubstanzen mehr als bisher durch eine Freistellung im Bestand zu rücken und durch ein weiteres attraktives Platzensymbol in der Charakteristik innerstädtisch zu schaffen.

Die Neugestaltung des Ledenhofes bietet zusammen mit einer Neugestaltung des Verkehrs die Möglichkeit zu einer grundsätzlichen Aufwertung der innerstädtischen Qualität mit drei zentralen Zielen:

- Aufwertung der historischen Ensemble Schloss und Ledenhof an der Schnittstelle von Alt- und Neustadt;
- Aufhebung der trennenden Wirkung des Verkehrs am neuen Graben und barrierefreie Nutzung des Gesamtplatzes;
- Schaffung eines großzügigen Platzraums für vielfältige Nutzungen und hoher Aufenthaltsqualität.

## Das Konzept

Aufgrund der notwendigen Sanierung der Tiefgarage des Ledenhofes werden die bestehenden Gebäude auf der Tiefgarageebene nicht dauerhaft erhalten werden können, so dass völlig neu über den Raumdruck entschieden werden kann. Ein weiterer Platzraum entsteht, der durch freiraumplanerische Mittel in drei Bereiche gegliedert wird und damit den Maßstab der Osnabrücker Altstadt aufnimmt. Im Zentrum bildet der Schlossplatz einen direkten Bezug zum barocken Stadtschloss, auf der Ostseite erhält der Ledenhof und der Friedberger Platz einen neuen Sockel und auf der Westseite wird die baulich heterogene Platzkante durch einen grünen Baumring geprägt.

Die Materialwahl orientiert sich an den bereits verwendeten markanten und regionalen Natursteinmaterialien der Osnabrücker Altstadt in Verbindung mit dem modernen Betonverglasungsmaterial von Bock, Brückhoff und Schloss. Der Platzraum soll dadurch für die Besucher so selbstverständlich wie möglich wirken, ohne Historisierung zu erschweilen, weil eine moderne Formensprache der baulichen Details sorgt. Der Schlossplatz hebt sich damit in die bestehenden Platzräume der Innenstadt und bekommt durch die rahmenden Bauwerke und die Begrünung durch Rasenflächen und Bäume einen eigenen Charakter.

## Der Schlossplatz

Die Schaffung eines Schlossplatzes ist erstmalig in der Geschichte des Schlosses möglich. Die Stadtbauzeile gegenüber des Eingangsportals war bis Mitte des letzten Jahrhunderts durch eine Talbauung geprägt. Im Zuge der Umplanung stand die Optimierung der verkehrsmässigen Richtung Neumarkt im Fokus, wodurch eine starke Trennung des Schlosses von der Altstadt erlebbar wurde. Durch die Neugestaltung gelingt es das Osnabrücker Schloss erstmalig mit dem richtigen Abstand zu seinem gesamten Front als attraktive Platzkante zu erleben. Die räumliche Abfolge von Schlossgarten über Schlosshof wird durch den neuen Schlossplatz ergänzt.

Durch die Bedeutung des Durchgangsweges auf ÖPNV und Zufahrten zu den Tiefgaragen wird eine deutliche Behinderung erzielt. Der verbleibende Verkehr führt künftig über den Platz und nicht mehr an einem Platz vorbei. Durch die Bedeutung der Zufahrten gelingt auch der notwendige Abstand des Verkehrs vom Eingangsportal des Schlosses. Der Schlossplatz zeigt gleichzeitig die Verbindungen und den Wechselmarkt zur Tiefgarage. Das robuste Natursteinpflaster ist hierfür am besten geeignet und durch den Topfschnitt ein überlegener Platzraum mit einem ortstypischen Charakter. Die Natursteinbänke zu beiden Seiten des Platzes sollen zum Aufenthalt einladen. Der bestehende Neuausgang wird um einen Esplanadeneck erweitert und bildet zusammen mit einem neuen Platzbaum einen neuen Anziehungspunkt auf dem Platz. Durch eine Leuchtbühne wird die Grundbeleuchtung des Platzes garantiert und wechselnde Lichtszenarien werden ermöglicht.

## Der Ledenhof

Bisher durch viele Freiraumelemente verstellt, wird das Ensemble des Ledenhofes durch einen grünen Sockel geehrt. Eine Natursteinbank rahmt ein Sockelstück, welches im Sommer gerne zum Sitzen und als Liegefläche genutzt werden kann. Der eingefasste Friedensgarten wird durch Reduzierung auf die denkmalgeschützten Mauern geöffnet. Wasserlauf und Bäume wiederhergestellt. Würstchenstand, wie eine Nutzung des Gewölbes zum Beispiel als Wokkeller mit Ausstrahl, um den Ledenhof noch stärker in das öffentliche Leben einzuordnen. Die Beleuchtung der historischen Fassaden und die indirekte Beleuchtung der umlaufenden Bänke betont die Inszenierung des Ensembles.

Die Zufahrt zur Tiefgarage auf der Nordseite wird durch den Rückbau oberirdischer Bauelemente geöffnet und wird als selbstverständlicher Teil des Platzraums verstanden, der nicht kaschiert werden muss. Die Botende wird durch die künstlerische Installation zu einem besonderen Detail.

## Der Baumring

Die IWK in Leder nicht zum Schlossplatz orientiert und auch die benachbarten Carportflächen sind wenig geeignet als Platzkante für den Schlossplatz zu wirken. Die vorhandenen Platanen sind aufgrund der Tiefgaragensanierung zu entfernen und werden durch Neupflanzungen ersetzt. Durch eine leichte Erhöhung des Bereichs wird genügend Wurzelraum für die Bäume geschaffen und es entsteht ein attraktiver schattiger Platzraum unter einem lockeren Baumring, der mit einer Kasse zum Bock-Spiel einlädt. Hier entsteht ein besonderer Ort mit mediterranem Charakter, wie er in Osnabrück bisher nicht zu finden ist. Eine temporäre Gastronomie wird in Verbindung mit der Seniorenresidenz erweitert das Angebot. Durch die beiden Zugänge zur Tiefgarage und das neu errichtete einseitige Fahrradkiosk wird der Baumring intensiv genutzt. Die Beleuchtung erfolgt durch LED-Ringe, welche in die Bäume gehängt werden.

## Gestaltung ohne Barrieren für Alle

Durch die Gestaltung des Platzraums wird eine barrierefreie Nutzung aller Bereiche für alle Bevölkerungsgruppen ermöglicht. Ziel ist es einen attraktiven Platzraum zu schaffen, der als Treffpunkt für Bürger und Gäste der Stadt dient. Barrierenfreiheit wird modern nicht nur in Bezug auf körperliche Behinderungen verstanden, sondern möchte den Platz als lebendigen Baustein des urbanen Lebens nutzen, der auf selbstverständliche Weise von unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen der Stadt genutzt wird. Neben der Integration von Leuten mit Behinderungen werden durch die offene Gestaltung des Platzraums Angebote erweitert. Durch eine Vielzahl von Neuvollgeboten erhöht sich die Nutzungsintensität. Ein abgestuftes Beleuchtungskonzept dient der Grundbeleuchtung, der Inszenierung der historischen Baulwerke und betont die verschiedenen Platzsegmente.



## Beleuchtung

Der Platzraum wird durch zylindrische Lichtsäulen beleuchtet. Die unverändliche Form der Leuchte folgt dem in das Gesamtbild der Platzgestaltung ein. Das Licht verteilt sich sehr gleichmäßig und sorgt für ein helles Sichtverhältnis beim Betreten des Platzes.

Die Bäume im Bereich des Biergartens werden unterleuchtet, so dass hier auch in den Abendstunden ein Raum mit hoher Aufenthaltsqualität entsteht. Ausgewählte Bäume und Baumspalten werden angestrahlt um nächtliche Raumkanten zu bilden.

Eine Solarsäule auf dem Teppich des Ledenhofes illuminiert die historische, sie kann den wechselnden Ansprüchen an die Beleuchtung entsprechend auch die Lichtszenarien verändern und lässt dadurch den Platz immer anders erscheinen.

Die sanfte Unterleuchtung der Bänkeinsatze hebt den Platz bei Nacht und hebt den Ledenhof auf ein Podest.

Das historische Gebäude des Ledenhofes wird durch eine in die städtische Szene integrierte Projektionsanlage in Szene gesetzt. Die außergewöhnliche Fassadengestaltung wird durch eine subtilen gleichmäßige Illuminierung betont und erlebbar gemacht.



Layoutplan Beleuchtung Ledenhof/Schlossplatz



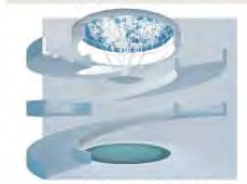
Interpretation Beleuchtung M 1:200

Dick von der Südwestecke auf den Ledenhof, der durch eine abgestufte Natursteinbank und die Baumringgestaltung, wird und so deutlich reduzierten Verkehrsraum, der jetzt über den weiten Schlossplatz führt.

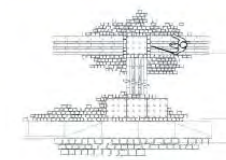




Blick von der Nordseite über den Schlossplatz zur zentralen Fassade des Schlosses und des zentralen Torgebäude. Zur Linken die Südwand des Bereiches um den Ledenhof und zur Rechten der Blick in den Baumrain mit seiner Gastronomie.



Blick in die Abfahrtsrinne der Fahrgasse mit der vertikalen Installation des Schwabensdenkmals. Durch die Erhebung des Daches und den Rückbau des überdimensionierten Aufbauten wird der Blick freigegeben für den Blick über ein flüchtiges Gelände in die Abstände der Fahrgasse. Über einem Spiegel bilden sich Grundschichten die durch Stützen eine poröse Struktur aus der eine Faserbühne wächst. Die künstlerische Installation ist nachträglich erleichtert und verleiht den Holzrängen um Ort auf.



Barrierefreie Führungslinien sind in leicht begehbaren Betonplatten integriert. Natursteinpfaster mit gewagter Oberfläche werden ergänzt durch neu gestaltete Plattensteine mit integrierten taktilen Leitstreifen. Durch die Verwendung des gleichen modernen Betonsteinpfasters wie in den Fahr- und Fahrradwegen, wird die Einweislichkeit des Platzes erhalten. Die genaue Positionierung der benötigten Leitstreifen wird im weiteren Diskurs des Planungprozesses festgelegt.



Der Nord-Südschnitt zeigt die Position der Fußgängerüberführung die Aufschaltung um den Ledenhof, die links abgesehen. Fahrspuren sind und die Kanten sind vor der Schwachstelle, Stütze und Fahrbahnfelder für die Fußgänger und Mitarbeiter der Universität sind hier.

Funktionschnitt M 1:200



M 1:200

**Verkehr**  
 Mit der Umsetzung der neuen Gesamtplanung des Neumarktes ist die Verkehrszone im Bereich „Neuer Graben“ stark verändert und reduziert.  
 Bei der Neuaufteilung des Verkehrsraums im betrachteten Abschnitt „Neuer Graben“ kommt daher auf jeweils eine Fahrspur verzichten, die die vorhandenen Buslinien verbleiben auf der Fahrgasse, lediglich im Bereich der Knotenpunkte mit dem Schlosswalltunnel Tor Wall. Alle Mittelstreifen sind eine besondere Bausubstanz vorzuziehen, um diesen auch rechtsgleichzeitig zu bevorzugen. Mit der 2. eines großräumig bestehend geführten Parkweges wird die gesamte Nutzung als Hauptverkehrsraum und die Anbindung an das bestehende Radwegenetz mit einbezogen.  
 Die Bedeutung des Fahrgassenbereichs ist eine Abgrenzung der Fahrspur Verkehrsbeziehungen vom südlich gelegenen Schloss, um vom südlich gelegenen Ledenhof möglich. Dadurch wird die Aufenthaltsqualität in diesem Verkehrsraum erhöht. Durch Materialwahl wird dies noch zusätzlich unterstützt. Die gepflasterten Fahrbahnen so mit taktilen Leitstreifen ausgestattet werden.  
 Der Knotenpunkt mit dem Schlosswalltunnel Tor Wall wird zu Gunsten der Radfahrer und der Fußgänger verfahren auf die notwendigen Verkehrsbeziehungen reduziert. Die Radverkehrsanlage erhält am Knotenpunkt einen aufgeweiteten Radfahrstreifen. Hierdurch ist eine sichere Wehrrichtung im Knotenpunkt möglich. Der Bereich von der Weststraße Richtung Westend sollte nur noch eine Spur in Richtung Neuer Graben erhalten. Die Führung der Verkehrs an diesem Knotenpunkt muss sprachtechnisch verändert werden. Dadurch kann auch die zukünftig gewünschte Einleitung des Neuen Grabens realisiert werden.

